

## Ergebnisse der Bürgerbefragung

Von den zum Zeitpunkt der Befragung in Homberg (Efze) lebenden 13.565 Personen über 14 Jahre wurden knapp 3.740 nach dem Zufallsprinzip angeschrieben. Die Rücklaufquote mit ca. 21,42 % (=801 Teilnehmerinnen und Teilnehmer) lag weit über den benötigten 10 % und war damit repräsentativ. Dabei war der Frauen- und Männeranteil annähernd gleich. Die dabei befragten Inhalte bezogen sich in vielen Bereichen auf das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger. Die Lebensqualität (im eigenen Stadtteil) befindet sich insgesamt auf einem guten bis durchschnittlichen Niveau.

Im Rahmen einer offenen Frage hatten die Befragten die Möglichkeit, die aus ihrer Sicht dringlichsten Probleme (auch im eigenen Stadtteil) anzugeben. Die angegebenen Antworten wurden verschiedensten Kategorien zugeordnet.

1. Fehlende (Private) Infrastruktur (fehlende Einkaufsmöglichkeiten, innerstädtischer
2. Leerstand, Belebung der Kernstadt)
3. Personennahverkehr (fehlende Mobilität und zum Teil schlechte Anbindung an den
4. öffentlichen Personennahverkehr, Ausbau der Fahrradwege)
5. Fehlende Sicherheit im öffentlichen Raum (Wunsch nach mehr Polizeipräsenz)
6. Illegale Müllentsorgung.

Bezogen auf das gesamte Stadtgebiet fühlen sich 96 % der Befragten tagsüber sicher. In der Nacht sinkt das Sicherheitsgefühl auf etwa 50 %. Weiterhin fällt positiv auf, dass die Mehrheit der Befragten in den letzten 12 Monaten vor der Befragung nie oder zumindest selten die Befürchtung hatte, Opfer einer Körperverletzung, einer sexuellen Belästigung oder eines Terroranschlages zu werden. Allerdings gibt es die Befürchtung angepöbelt zu werden (23,3 %), Opfer eines Einbruchs (27,4 %) oder einer Sachbeschädigung (28,3 %) zu werden. Es wurde gezeigt, dass die große Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine eigene Opferwerdung für unwahrscheinlich hält.

Beim Thema Sicherheit gaben 56 % an, dass sich die Sicherheit in Homberg (Efze) in den letzten beiden Jahren nicht verändert hat. 24,7 % meinen, dass sich die Sicherheit eher verschlechtert hat.

Generell hat sich gezeigt, dass die Befragten insbesondere Probleme im Straßenverkehr (falsch oder behindert parkende Autos oder undiszipliniert fahrende Autofahrer) sehen. Weiterhin gab insgesamt etwas mehr als ein Drittel an, schlechte Beleuchtung als Problem innerhalb ihrer Wohngegend zu sehen. Ebenfalls wurden Probleme bezüglich Schmutz und Müll in den Straßen und Grünanlagen von weniger als einem Drittel der Befragten festgestellt. Die Ausführungen hinsichtlich dieser Auswirkungen kann auch auf heruntergekommene und leerstehende Gebäude übertragen werden. Der Vandalismus wird in Homberg von etwa einem Viertel (26,3 %) als problematisch angesehen. Jugendliche und Heranwachsende, die kein erkennbares Ziel verfolgen und sich im öffentlichen Raum (in der Regel in Gruppen) aufhalten stellt für 24,2 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Problem dar.

Weitere individuell wahrgenommene Probleme waren: Ruhestörung, Ausländerfeindlichkeit, oder die Tuner- und Poserszenen. All diese Probleme wurden jeweils von ca. 20 % der

Befragten angegeben. Es gibt manche Orte im Stadtgebiet, die gemieden werden. Die genannten Orte werden deshalb als „unangenehm“ empfunden, da es sich um Treffpunkte junger Männer handelt, die teilweise durch einen Alkohol- und Drogenkonsum negativ auffallen. Dazu kommt eine unzureichende Beleuchtung. Am häufigsten wurde der Stadtpark genannt. Positiv ist, dass die Zahlen der polizeilichen Kriminalstatistik kaum Einsätze in den letzten beiden Jahren aufweisen. Dennoch soll das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger gestärkt werden. Es werden derzeit die konkreten Planungen für eine Veränderung des Parks entwickelt. Ziel der Planung ist es, die Fläche zu einer neuen innerörtlichen Erholungsfläche zu entwickeln. Der Stadtpark soll künftig aufgrund seiner zentralen Lage als innenstädtisches, generationsübergreifendes Freiraumangebot ausgebaut werden, um eine stärkere Frequentierung und Alltagsnutzung zu ermöglichen, die soziale Sicherheit zu erhöhen und Vandalismus vorzubeugen. Vor allem das Thema „Beleuchtung“

wird im Zuge der Umgestaltung aufgegriffen. Generell wurden Gesichtspunkte der städtebaulichen Kriminalprävention beachtet.

Grundsätzlich sollen alle identifizierten Probleme überprüft und sachlich bewertet werden. In Zusammenarbeit mit der Polizei, dem KOMPASS Arbeitsgremium und der Stadtverwaltung sollen verschiedene Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Ziel ist es, kontinuierlich die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. Eine weitere Komponente für das Sicherheitsgefühl wird die Einführung einer Schutzfrau vor Ort von der Polizeistation Homberg (Efze) sein. Sie ist direkte Ansprechpartnerin für die Bürgerinnen und Bürger.

Dezember 2021